

Bundesverkehrsweplan 2030: CDU-Bundestagsabgeordnete schilderten Staatssekretär Norbert Barthle die Dringlichkeit einer Ortsumgehung für Hardheim

„Wir müssen noch mal richtig Gas geben“

Die Hardheimer Verantwortlichen wollen gemeinsam mit den hiesigen CDU-Bundestagsabgeordneten nichts unversucht lassen, um die Ortsumgehung voranzutreiben.

Von unserem Redaktionsmitglied Ralf Scherer

HARDHEIM. Die Enttäuschung war groß, als Mitte März bekannt wurde, dass eine Ortsumgehung für Hardheim wieder nicht als vordringliche Maßnahme in den neuen Bundesverkehrsweplan aufgenommen werden soll. Hatten doch die Hardheimer Bürger und Kommunalpolitiker nach Kasernenschließung und Flüchtlingszustrom gehofft, wenigstens in Sachen Verkehrsbelastung Gehör in Berlin zu finden. In der vom Bundeskabinett Anfang August verabschiedeten Fassung des Bundesverkehrsweplans 2030 wird das Hardheimer Anliegen aber erneut nur als „weiterer Bedarf ohne Planungsrecht“ und damit auf der Prioritätskala ganz unten eingestuft.

Gemeinderat und Verwaltung mit Bürgermeister Volker Rohm an der Spitze wollen sich damit jedoch nicht einfach abfinden. Auch die Bundestagsabgeordneten Alois Gerig, Margaret Horb und Nina Warken lassen seit Wochen nichts unversucht, den Bau der Ortsumgehung vielleicht doch noch beschleunigen zu können. „Wir werden nach jedem Strohhalm greifen“, betonte Gerig gegenüber den FN und machte aus seiner Enttäuschung über die Nichtberücksichtigung keinen Hehl.

Weitere Initiative gestartet

Als jüngste Initiative hatten die drei CDU-Politiker am Dienstagmittag den Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, Norbert Barthle (CDU), in die Erfaltgemeinde eingeladen, um diesem die enorme Verkehrsbelastung in der Ortsmitte zu verdeutlichen. Gemeinsam mit Bürgermeister Volker Rohm, den Vertretern der Fraktionen im Gemeinderat Dr. Ingo Grobkinsky (CDU), Manfred Böhrer (SPD) und Klaus Schneider (FWU), sowie dem Ersten Landesbeamten des Neckar-



Mit dem berechtigten Vorführeffekt haderten die Initiatoren des Vor-Ort-Termins mit Staatssekretär Norbert Barthle. Wo sich sonst die reinste Blechlawine durch Hardheim wälzt, war am Dienstagmittag von einer starken Verkehrsbelastung nicht viel zu sehen.

Odenwald-Kreises, Dr. Björn-Christian Kleih, besichtigten sie die von Lärm und Abgasen besonders belasteten Streckenabschnitte entlang der B 27 sowie der Landesstraßen 514, 508 und 521 und diskutierten verschiedene Trassenführungen.

Obwohl die Initiatoren mit dem berechtigten Vorführeffekt haderten, weil sich ausgerechnet gegen 16.30 Uhr längst nicht so viel Verkehr durch Hardheim wälzte wie an „normalen“ Tagen, waren sich am Ende alle Beteiligten einig: Es dürfe nichts unversucht gelassen werden, um vielleicht doch noch eine Aufstufung bei der Dringlichkeit erreichen zu können.

„Noch ist nichts zu spät“, sagte Alois Gerig. Dass die Ortsumgehung noch in den vordringlichen Bedarf aufgenommen werde, glaube er zwar nicht. Das Ziel müsse aber zumindest sein, Planungsrecht zu bekommen, um in die konkrete Planungsphase einsteigen zu können. Es komme nämlich immer wieder mal vor, dass andere Projekte aus der Planung fallen. In einem solchen Fall könne Hardheim eventuell einspringen. „Wir müssen noch mal richtig Gas geben und versuchen, die Kolle-

gen im Bundestag zu überzeugen, dass Hardheim bei der Dringlichkeit noch eine Stufe hoch fällt“, so Gerig.

Dass es ihnen bei der Unterstützung für die Ortsumgehung nicht nur um Hardheim, sondern um den ländlich Raum insgesamt geht, betonten Nina Warken und Margaret Horb. Der Verkehr werde nicht weniger und eine gewisse Grundinfrastruktur müsse gewährleistet sein. „Der Bedarf ist da. Man darf nicht erst handeln, wenn alles zusammenbricht“, so Warken. Zudem gelte es auch die Hardheimer Leistung bei der Betreuung von Flüchtlingen zu würdigen. „Da darf man dann auch mal etwas fordern“, sagte Horb.

Ob diese Überzeugungsarbeit Früchte tragen wird, muss die Zukunft zeigen. Konkrete Zusagen konnte Staatssekretär Barthle den Hardheimer Verantwortlichen naturgemäß nicht machen, aber zumindest etwas Hoffnung. Aus Sicht der Regierung ist es erforderlich, die Ortsumgehung für Hardheim mit Planungsrecht auszustatten. Das Projekt weise ein gutes Kosten-Nutzenverhältnis auf. „Mit einer Höherstufung wäre deshalb schon viel gewonnen“, so Barthle. „Das müsste

Gründe für eine Ortsumgehung

■ Die Verkehrszahlen liegen täglich annähernd bei den geforderten **13 500 Fahrzeugen beziehungsweise 1000 Lkw.**

■ Der **Schwerlastverkehr ist überproportional ausgeprägt.** Im Bereich der L 521 lag der Anteil des Schwerlastverkehrs bereits 1986 bei 21,9 Prozent und ist seitdem weiter gestiegen.

■ Durch den Ausbau der L 514 zwischen Eubigheim und Berolzheim als Zubringer zur A 81 ist das **Verkehrsaufkommen** im Vergleich zur Zählung im Jahr 2010 **gestiegen.**

■ Eine **innerörtliche Umfahrung** ist nicht möglich.

■ Durch die Enge innerhalb der Ortsumgehung sind die Bewohner einer großen Belastung durch **Lärm, Feinstaub und Abgase** ausgesetzt. **rs**

das Ziel sein.“ Ob dieses erreichbar sei, könne er noch nicht sagen, da nun auch die Parlamentarier davon überzeugt werden müssten. Er selbst stehe jedenfalls voll hinter dem Mot-

to „Ohne Mobilität keine Prosperität“ von Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt.

Zuvor hatte auch Volker Rohm dem Gast aus Berlin noch einmal versichert, dass Hardheim bisher alles für eine Realisierung der Ortsumgehung getan habe und auch zukünftig tun werde. Der Bürgermeister schilderte bei dieser Gelegenheit einmal mehr die Beeinträchtigungen für die Bewohner, aber auch für Industrie und Gewerbetreibende. Täglich bis zu 2000 Pendler und der Durchgangsverkehr würden zu den Stoßzeiten das Ortsbild mit langen Fahrzeugschlangen und Rückstaus in alle Richtungen prägen.

„Auch vor dem Hintergrund der Konversionsbemühungen ist es von enormer Wichtigkeit, dass die Ortsumgehung Hardheim in den vordringlichen Bedarf aufgenommen wird“, so Rohm. Unterstützung fand er mit seiner Forderung bei den Vertretern der drei Gemeinderatsfraktionen. Auch sie sprachen sich für eine gewisse Planungssicherheit aus. Im Sinne der Herstellung gleicher Lebensverhältnisse dürfe der ländliche Raum nicht noch weiter abgehängt werden.

Abschluss der Konzertsaison

Improvisationen im Stil der Zeit

HARDHEIM. Der Freundeskreis „Erfaltomorgel“ veranstaltet für alle Freunde der Orgelmusik zum Abschluss der Konzertsaison am Sonntag, 9. Oktober, um 18 Uhr in der katholischen Pfarrkirche St. Alban in Hardheim ein großes Improvisationskonzert mit dem Titularorganisten an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin, Professor Wolfgang Seifen. Dieser führt die Zuhörer mit seinen Improvisationen auf eine Konzertreise durch die Jahrhunderte der Orgelmusik. Aufgeführt werden bekannte Melodien und auch anspruchsvolle Orgelwerke im jeweiligen Stil der Zeit als freie Improvisation, ohne dass Professor Seifen (Jahrgang 1956) auf Notenvorlagen zurückgreift. Für Musikschrüler bis 18 Jahre und Orgelschrüler ist der Eintritt frei.

HARDHEIM

Altkeidersammlung

HARDHEIM. Das DRK führt eine Altkeidersammlung am Samstag, 8. Oktober, in Hardheim und in allen Ortsteilen ab 9 Uhr durch.

Herbstkonzert

HARDHEIM. Der Gesangverein „Liederkrantz“ wartet am Samstag, 8. Oktober, um 19.30 Uhr in der Erfalt-Halle wieder mit seinem „Herbstkonzert“ auf. Mitwirkende Chöre sind unter anderem der „Kinderchor Singstrolche“, der Frauenchor aus Steinbach und der Männerchor.

Vom Apfel zum Saft

HARDHEIM. Die Nabu-Gruppe gibt interessierten Familien oder auch Einzelpersonen die Möglichkeit, am morgigen Freitag Apfel zu sammeln und daraus Saft pressen zu lassen. Von 13 bis etwa 16 Uhr können auf einem Streubestandsstück die Äpfel aufgesen werden, um anschließend auf dem Schlemperhof anschaulich zu Apfelsaft verarbeitet zu werden. Es wird kein Unkostenbeitrag erhoben, lediglich für den Saft. Anmeldung und weitere Informationen bei Jürgen Lesch, Telefon 06283/8018.

Offener Kontakttreff

HARDHEIM. Der nächste offene Kontakttreff für ältere Mitbürger findet am Dienstag, 11. Oktober, ab 14.30 Uhr im DRK-Heim statt.

HARDHEIMER GEMEINDENACHRICHTEN

Gemeindesontag

HARDHEIM. Die evangelische Kirchengemeinde feiert ihren Gemeindesontag am Sonntag, 9. Oktober. Der Tag beginnt um 10 Uhr mit einem festlichen Gottesdienst in der evangelischen Kirche. Die Predigt hält der Missiondirektor der Liebenzeller Mission, Martin Auch. In dem Gottesdienst wird die Jugendmitarbeiterin Lea Schmelzer offiziell in ihr Amt eingeführt. Im Anschluss

an den Gottesdienst wird H. Auch über die Arbeit des Jugendverbands „Entschieden für Christus“ informiert, der die Gemeinde in der Kinder- und Jugendarbeit unterstützt. Ein gemeinsames Mittagessen rundet den Sonntag ab.

Meldung zur Erstkommunion

HARDHEIM. Kinder, die im April 2017 in der Seelsorgeeinheit Hardheim zur Kommunion gehen wollen und nicht die Schulen in Hardheim,

Höppingen und Gerichtstetten besuchen, können in den Pfarrbüros in Hardheim und Höppingen angemeldet werden. Der erste Elternabend findet für die Gemeinden Höppingen und Waldstetten am Montag, 10. Oktober, ab 20 Uhr im Gemeindezentrum in Höppingen statt. Für Hardheim, Schweinberg und die Gemeinden des Erfalts findet der Elternabend am Dienstag, 11. Oktober, um 20 Uhr im Pfarrheim Hardheim statt.

Nachruf: Gerhard Wanitschek im Alter von 84 Jahren gestorben

Tiefe Verbundenheit gegenüber der Heimat

HARDHEIM. Nachdem Gerhard Wanitschek zusammen mit seiner Familie den Weg nach Hardheim genommen und die Erfaltgemeinde zu seiner endgültigen Heimat gemacht hatte, brachte er sich in vielen Bereichen der Gemeinde ein. Nun ist er im Alter von 84 Jahren gestorben.

Am 21. März 1932 wurde er in Weikersdorf, einem Vorort von Mährisch-Schönberg (heute Tschechien), geboren. Seinen Weg in die Erfaltgemeinde fand er erstmals im Jahr 1950. Hier lernte Wanitschek seine Frau Hildegard kennen und begann bei der Maschinenfabrik „Gustav Eirich“ eine Ausbildung. Aufgrund einer beruflichen Veränderung zog es ihn zunächst nach Mannheim. In St. Leon-Rot war er 25 Jahre für einen Automobilzulieferer tätig, ehe er 1988 als Vorruhestandler nach Hardheim zurückkehrte.

Als Vertreter blieb er immer mit seiner ursprünglichen Heimat verbunden. Der begeisterte Hobbyhistoriker war um Beiträge zur deutsch-tschechischen Verständigung und um die Erhaltung deutscher Kulturgrüter bemüht. Zudem gelang es ihm, eine tschechische Musikkapelle für ein Konzert in Hardheim zu engagieren und damit einen Beitrag zu den Bemühungen des Fördervereins „Große Sporthalle für Hardheim“ zu leisten. Wanitschek war außerdem sehr mit dem örtlichen Verein „Bund der Vertriebenen“, in dem er aktives Mitglied war, verbunden. Im Museumsverein Erfalt Hardheim war er ebenso aktiv wie im Schweinberger Heimat- und Musikverein.

Engage Kontaktete
Ebenso engagiert setzte sich Gerhard Wanitschek für die deutsch-jüdische Verständigung und Versöhnung ein. Er befasste sich mit der Geschichte der Hardheimer Juden und

pflegte enge Kontakte mit deren Nachfahren. Wanitschek ist es auch zu verdanken, dass an verschiedenen Stellen Hardheims Gedenkstein und Tafeln zur Erinnerung an das frühere Zusammenleben mit den Juden errichtet wurden.

Von der Gemeinde Hardheim wurde er im Jahr 2005 mit der Bürgermedaille in Bronze ausgezeichnet. In diesem Zusammenhang bestand sein Engagement um die Gestaltung des Bereiches „Lindenmühle“ ebenso Erwähnung wie sein unermüdlicher Einsatz im Bemühen um den Empfang der Sendungen von „Kurfürst Radio“.

Wanitschek war außerdem als konstruktiv kritischer Begleiter der Kommunalpolitik bekannt. Wanitschek bekundete immer wieder seine Bereitschaft zur Mitarbeit an Vorhaben, Projekten sowie Maßnahmen und pflegte viele gute Verbindungen. *Z/red*



Bereits zum fünften Mal in Folge erhielt die Firma „Eckert Bauteam“ die Zertifizierung „Fünf-Sterne-Meisterhaft“. Die Urkunde legitimiert zum zweijährigen Führen dieses Titels. *BILD: ADRIAN BROSSCH*

Firma „Eckert Bauteam“: Zertifikat der deutschen Bauwirtschaft erhalten

Mit fünf Sternen ausgezeichnet

GERICHTSTETTEN. Zum fünften Mal in Folge erhielt die Firma „Eckert Bauteam“ aus Gerichtstetten die „Fünf-Sterne-Meisterhaft“-Zertifizierung der deutschen Bauwirtschaft. Die Urkunde legitimiert das Unternehmen für zweijähriges Führen des Titels „Meisterhaft“.

Eingeliegt wurde die Feierstunde von Geschäftsführer Volker Eckert. Er bezeichnete die Auszeichnung als „Gipfel des persönlichen Strebens nach totaler Qualität“ und dankte seinen Mitarbeitern sowie der Familie, ohne die dieser Preis „niemals erreichbar gewesen wäre“.

Seit der letztmaligen Preisübergabe im Jahr 2014 ist sich einiges, an das Eckerts Rückblick erinnerte. So habe man beispielsweise den Bau-

hof erweitert. Traurig gestaltete sich dafür der Abschied von Firmengründer Paul Eckert, der im Dezember 2014 starb.

Erinnerung an Sinn und Zweck

Die Auszeichnung wurde von Thomas Möller verliehen, der in seiner Funktion als Hauptgeschäftsführer des Verbands „Bauwirtschaft Nordbaden“ an den Sinn und Zweck des „Meisterhaft“-Gütesiegels erinnerte. „Im Baugewerbe können die Unternehmen ihre Arbeitsleistungen nur schwer vergleichen“, erklärte er. Möller attestierte den „Eckerts“ ein sehr gut aufgestelltes Team. Immerhin sei man einer von 300 Preisträgern, die aus rund 2000 Wettbewerbstelnehmern hervorgingen.

Der Bundestagsabgeordnete Alois Gerig (CDU) wertete die Urkunde als „solides Zeichen für den leistungsfähigen Mittelstand“. Der Erste Landesbeamte Dr. Björn-Christian Kleih würdigte im Namen des Neckar-Odenwald-Kreises das „kontinuierliche Wirken auf höchstem Niveau“ und die mit der Auszeichnung unter Beweis gestellte Professionalität.

Bürgermeister Volker Rohm sprach von „bemerkenswerten Leistungen“ und wies auf die hohen Anforderungen der Zertifizierung hin. Innungsoberrmeister Gerhard Möhler aus Ravenstein errichtete seinen Dankesgruß auf dem Fundament der „fünf Meisterhaft-Sterne“ und hoffte, dass diese Sterne nie untergehen mögen. *ad*